

Verfemte Kunst gerettet

Kunstverein zeigt im Museum Morgner erstmals Gesamtschau von Fritz Duda

Soest – Eigentlich galt die von den Nationalsozialisten verfemte Kunst Fritz Dudas (1904-1991) als verschollen. Doch nun präsentiert der Kreiskunstverein Soest vom 8. September bis 17. November im Museum Wilhelm Morgner die Arbeiten eines der bekanntesten Künstler der DDR in einer einzigartigen Gesamtschau, die es so noch nicht gegeben hat.

„Dass diese Schau so zusammengetragen werden konnte, grenzt an ein Wunder“, sagt Kurator Klaus Kösters über einen in Vergessenheit geratenen Künstler, der in Gelsenkirchen als Arbeiterkind geboren wurde und als überzeugter Kommunist in der ehemaligen DDR lebte.

Die Ausstellung setzt sich aus zwei privaten Sammlungen zusammen: der Sammlung von Dr. Gerhard Schneider aus Olpe und der Sammlung von Gisela Mercks, die Dudas Werke von dessen Neffen erworben hatte. Die Sammlung von Dr. Schneider hängt im Kabinett des Museums. Die Sammlung Merck, die den Schwerpunkt auf Arbeiten nach 1945 legt, ist in der oberen Etage ausgestellt.

Bereits die Schneider-Sammlung verdeutlicht die hohe Qualität einer Kunst, welche ausradiert werden sollte. Schneider ist leidenschaftlicher Kunstsammler verfemter Kunst und baute 1975 ein Kunstantiquariat auf, das weit über 6000 Exponate fasst. 2004 entstand mit einer Bürgerstiftung das Zentrum für verfemte Künste mit der Sammlung Gerhard Schneider in Solingen. „In Duda spiegelt sich der Einfluss der Politik auf die Kunst“ wider. Allein das Bild „Mutter, dein Sohn“ von 1944 zeigt in der düsteren Stimmung eines Schlachtfeldes einen toten Soldaten mit einer Krähe auf dem Kopf. Dabei stecke „der Zeichner Duda den Maler Duda in den Sack“. Seine Zeichnungen seien von außergewöhnlicher Qualität. Neben Gemälden sind es mit schneller Hand gezeichnete Skizzen und Tu-



Das Gemälde Dudas, das hier (von links) Inge Elter (Kunstverein), Museumsleiterin Dr. Annette Werntze, Kurator Klaus Kösters, Dr. Gerhard Schneider, Inga Schubert-Hartmann und Dr. Franziska Dokter (beide Kunstverein) präsentieren, zeigt den kleinen Bruder Dudas. Es ist ein frühes Werk des Malers, dessen Werke nicht datiert sind. „Hätten wir das Gemälde nicht gefunden, wäre es im Sperrmüll gelandet“, so Kösters.

PETER DAHM

„Dass diese Schau so zusammengetragen werden konnte, grenzt an ein Wunder.“

Klaus Kösters
Kurator

schezeichnungen, die etwa Karl Liebknecht beim Ausruf der Novemberrevolution zeigen. Die Merck-Werke haben eine lange Odyssee hinter sich. Aufgefunden wurden sie in einer Rettungsaktion von Kösters und der Vorsitzenden Inga Schubert-Hartmann. Nach mehreren Umzügen fanden sie die feucht gelagerten Werke in einem Lagerhäuschen in Süddeutschland. „Die Bilder waren in einem schrecklichen Zustand“, erinnern sich die beiden. Sie öffentlich zu machen, geht nicht nur auf ein Versprechen Kösters an den

Erben und Neffen Dudas, Friedrich Bronsart zurück, sondern auch auf die Motivation der Ausstellungsmacher mit „Suche nach einer besseren Welt“ die verfemte Kunst aus dem Vergessen zu holen und sichtbar zu machen.

Duda, der an der Folkwangschule in Essen und in Berlin an der Hochschule für bildende Kunst studierte, wurde 1933 wegen seiner politischen Gesinnung von der Hochschule ausgeschlossen. Er war illegal politisch aktiv, legte sich mit Funktionären an, war nach der Zerschlagung des Faschismus Mitglied der KPD und setzte sich für den Wiederaufbau einer sozialistischen Ordnung ein.

Seine Blumenmotive zierten sogar Postkarten. Die Stillleben aber stehen im Kontrast zu den formalistischen Arbeiten des Sowjetischen Realismus. Er malte aufmarschierende junge Da-

Vorträge mit Klaus Kösters und Gero Troike

Der **Kreiskunstverein Soest** zeigt im **Museum Wilhelm Morgner** die Ausstellung **„Fritz Duda – Suche nach einer besseren Welt“** von Sonntag, 8. September, bis Sonntag, 17. November. Die **Vernissage** beginnt um **11 Uhr** und wird von der Pianistin Alexandra Hanke musikalisch umrahmt. Nach den Grußworten von Vize-Bürgermeisterin Christiane Mackensen und der Kunstvereinsvorsitzenden Inga Schubert-Hartmann wird **Kurator Klaus Kösters** eine Einführung geben.

Außerdem hält er am Samstag, 5. Oktober, um 17 Uhr einen **Vortrag zur „Kleinen Geschichte der DDR-Kunst von 1945 bis 1989“**. Der Künstler **Gero Troike** und Duda-Vertrauter wird am 22. September und 27. Oktober ab 11 Uhr durch die Ausstellungen führen.

men, aber auch ein Paar am Empfänger hinter einem Vorhang, aus denen die Angst eines Überwachungsstaates spürbar wird. Seine Bildsprache ist sehr eingängig. Er bindet Szenarien mit ein, einen Mann an der Wäscheleine oder eine Frau mit Kinderwagen, die das Bild eine Geschichte erzählen lassen.

Reisen in die Provinzen der Sowjetunion inspirierten ihn zu farbenfrohen Landschaftsbildern, die an die klassische Moderne des Expressionismus und der Neuen Sachlichkeit anknüpfen, die Hoffnungen und Sehnsüchte, den Wunsch nach einer besseren Welt, vermitteln.

MARION HEIER